



BAD HOMBURG
VOR DER HÖHE

**MOKO
2035**

INTEGRIERTES MOBILITÄTS- UND VERKEHRSKONZEPT

Kurz und knapp

**ENTWURF
09.10.2023**

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030 – kurz ISEK – ist bei den Menschen in Bad Homburg angekommen. Es hat uns aber auch deutlich aufgezeigt, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Die Themen Mobilität und Verkehr stellten sich als die wichtigsten Kernprobleme der Stadt heraus und so wurde die Vertiefung dieser Themen beschlossen. Mit dem nun vorliegenden Mobilitätskonzept stellen wir Ihnen die Ergebnisse vor.

Das Mobilitätskonzept hat die im ISEK 2030-Prozess identifizierten Bedarfe aufgegriffen und ist den Zielen und Anforderungen der Stadtentwicklung untergeordnet. Dabei greift es auch bereits die ersten Lösungsansätze aus dem Prozess auf. Die Leitziele „Bus und Bahn optimieren“ und „Radverkehr fördern“ bündeln die entsprechenden Maßnahmen.

Das Mobilitätskonzept bildet die Grundlage der verkehrlichen Entwicklung Bad Homburgs für die kommenden Jahre. Mit der grundsätzlichen Maßgabe der Förderung einer nachhaltigen und klimaverträglichen städtischen Mobilität definiert es ein Leitbild für die Stadt, setzt strategische Ziele fest und empfiehlt geeignete Maßnahmen. Viele Akteure haben den Entstehungsprozess begleitet und ohne die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sind solche kommunalen Projekte heute nicht mehr denkbar.

Die Stadt Bad Homburg und die Metropolregion werden auch in Zukunft wachsen. Das Mobilitätskonzept berücksichtigt auch die Mobilitätsbedürfnisse der neuen Einwohnerinnen und Einwohner sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und bietet Lösungsansätze für das zusätzliche Verkehrsaufkommen. Dabei richtet das Konzept den Fokus nicht nur auf ein Verkehrsmittel, sondern behält unterschiedlichste Bedürfnisse im Blick. Bad Homburg möchte für alle Menschen erreichbar sein.

Ich freue mich darauf, nach der gemeinsamen Entwicklung des Konzeptes nun auch die Umsetzung der Maßnahmen mit Ihnen zusammen voranzubringen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Alexander W. Hetjes'. The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

Alexander W. Hetjes
Oberbürgermeister

THEMENÜBERBLICK

ZIELE

- WOFÜR BRAUCHEN WIR EIN MOBILITÄTSKONZEPT?

VORGEHENSWEISE

- WIE IST DIESES KONZEPT ENTSTANDEN?

BÜRGERBETEILIGUNG

- WER HAT ALLES MITGEMACHT?

LEITZIELE

- UM WAS GEHT ES HIER EIGENTLICH?

MASSNAHMEN

- WIE SOLL DAS KONKRET FUNKTIONIEREN?

UMSETZUNGSKONZEPT

- WIE GEHT ES WEITER?

ZIELE

WOFÜR BRAUCHEN WIR EIN MOBILITÄTSKONZEPT?

Klimaschutz

Die Stadt hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 eine klimaneutrale Kommune zu werden. Es ist die Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft, den Energiebedarf zügig und dauerhaft um die Hälfte zu minimieren und dabei gleichzeitig die Energieversorgung bis hin zu einer klimaneutralen Energieerzeugung zu optimieren bzw. umzustellen. Dadurch sollen die CO₂-Emissionen reduziert werden. Ausführliche Informationen hierzu sind im Integrierten Klimaschutzrahmenkonzept enthalten.

<https://www.bad-homburg.de/klimaschutz>



Mobilitätswende

Wir möchten attraktive und sichere Wege für alle Verkehrsteilnehmende. Zugleich soll die Erreichbarkeit der Ziele in der Stadt gewährleistet sein. Zentrales Thema dafür ist die Förderung einer attraktiven Nahmobilität, das heißt vor allem des Fuß- und Radverkehrs, als wichtiger Baustein kommunaler Daseinsvorsorge. Der ÖPNV und die Kombination verschiedener Verkehrsmittel spielen eine wichtige Rolle und natürlich wird auch der private PKW berücksichtigt.

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist in Bad Homburg überdurchschnittlich hoch, Bus und Bahn werden deutlich seltener genutzt. Durch den Ausbau von Wohn- und Gewerbegebieten nimmt die Zahl der Pendler*innen in Zukunft zu. Bleibt es bei der bisherigen Verteilung auf die Verkehrsmittel, ist mit mehr Stau in der Stadt zu rechnen und damit verbunden auch mit einem weiter steigenden CO₂-Ausstoß. Hier besteht Handlungsbedarf!

VORGEHENSWEISE

WIE IST DIESES KONZEPT ENTSTANDEN?

Das Projekt ist in mehrere Schritte gegliedert, die einerseits aufeinander aufbauen, andererseits auch teilweise parallel verlaufen sind. Hierbei wurden jeweils die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden zugrunde gelegt. Zentraler Ansatz ist das sogenannte SUMP-Konzept (Sustainable Urban Mobility Plans), welches den Schwerpunkt auf die Befriedigung menschlicher Mobilitätsbedürfnisse legt.

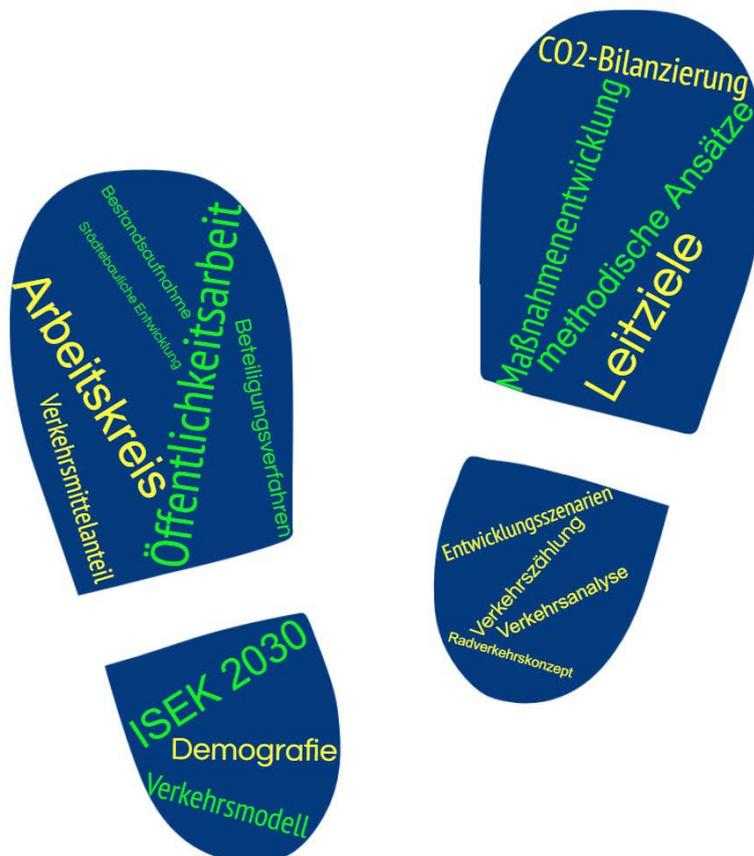
Bei SUMP bzw. nachhaltigen urbanen Mobilitätsplänen handelt es sich um das empfohlene Instrument der strategischen städtischen Verkehrsplanung in der Europäischen Union. Zentrales Element des SUMP-Ansatzes wiederum ist die Ausrichtung an zuvor breit abgestimmten politischen und gesellschaftlichen Zielstellungen sowie eine starke öffentliche Beteiligung am gesamten Planungsprozess.

Ausführliche Informationen zur Bestandsanalyse finden Sie im Abschlussbericht bzw. auf:

<https://www.bad-homburg.de/moko-bestandsanalyse>



Die einzelnen Projektschritte





BÜRGERBETEILIGUNG

WER HAT ALLES MITGEMACHT?

Der Entstehungsprozess wurde durch einen Arbeitskreis mit Beteiligten aus Politik, Verwaltung und Verbänden begleitet. Über die Internetseite www.BadHomburg2030.de wurde die Öffentlichkeit kontinuierlich über den Stand der Entwicklung informiert. Die Bürgerinnen und Bürger wurden zudem auf verschiedenen Wegen beteiligt:

- Haushalte- und Pendlerbefragung
- Workshop mit anschließenden Umsetzungsgesprächen
- Öffentliche Veranstaltung zum Arbeitsstand
- Infostände am Waisenhausplatz
- Maßnahmenvoting

Die Ergebnisse dieser Beteiligungen sind regelmäßig in das Konzept eingearbeitet worden.

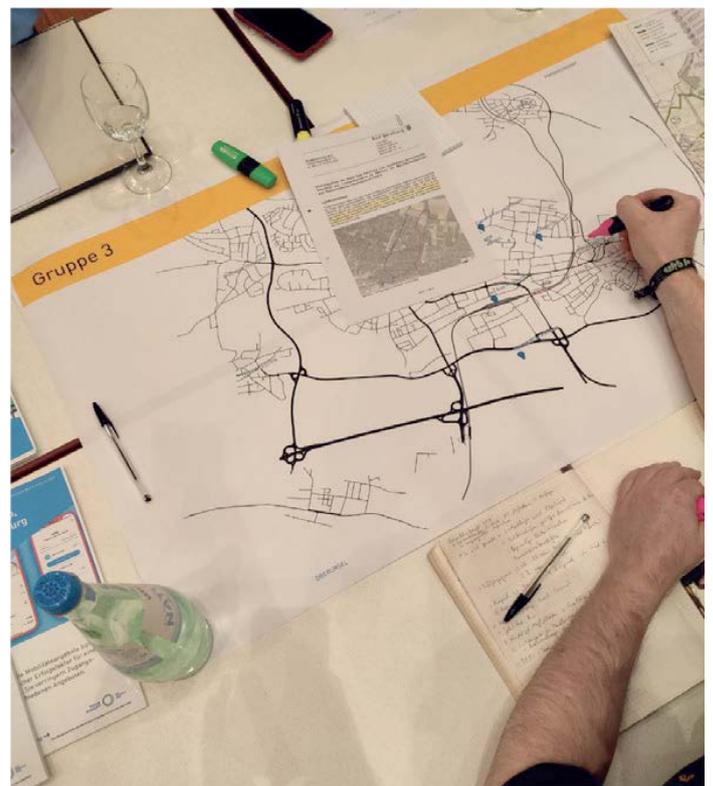
Zwischenberichte und weitere Informationen:

<https://www.bad-homburg.de/moko-beteiligung>



Auch bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen und für die spätere Erfolgskontrolle werden die Menschen in Bad Homburg mit ins Boot geholt.

Letztlich hängt der Erfolg der geplanten Maßnahmen auch davon ab, dass sich viele einbringen und die neuen Angebote annehmen.



LEITZIELE

UM WAS GEHT ES HIER EIGENTLICH?

Das Mobilitäts- und Verkehrskonzept Bad Homburg zielt grundlegend auf eine nachhaltige und klimaverträgliche Mobilitätsentwicklung in der Stadt ab. Den Rahmen bildet auch hier wiederum das ISEK 2030.

Die folgenden verkehrlichen Leitziele stellen die strategische Zielausrichtung des Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes für Bad Homburg dar. Auf die Ausgewogenheit der Maßnahmen untereinander und die Integration der verschiedenen Verkehrsmittel ist zu achten.



1 Fußverkehr stärken

Zu Fuß gehen ist gesund und macht gute Laune. Der Fußverkehr ist für nahezu alle Menschen möglich und trägt zu einem belebten Stadtbild bei. Zudem schont man beim Zufußgehen Ressourcen, daher soll dieses „Verkehrsmittel“ besonders gefördert werden. Dazu gehört die Neugestaltung von Straßenräumen und die Verbesserung von Verbindungen und Wegweisungen. Mit der Aufwertung des öffentlichen Raums wird die Aufenthaltsqualität gesteigert.

Der Fokus liegt auf der Verkehrssicherheit für Zufußgehende: Kinder, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen sind besonders zu schützen. Komfortable Möglichkeiten die Straße zu überqueren, ausreichend breite Gehwege sowie Sitz- und Verweilmöglichkeiten tragen dazu bei.

2 Radverkehr fördern

Einige Verbesserungen gibt es schon, gleichzeitig muss aber noch viel für den Radverkehr getan werden.

Der wachsende Anteil an E-Bikes soll berücksichtigt und die allgemeine Radinfrastruktur gestärkt werden. Die Menschen sollen sich auf dem Fahrrad sicher durch die Stadt bewegen können, um für kurze Wege immer häufiger auf das Auto zu verzichten. Der Ausbau des Radverkehrsnetzes und sichere Abstellanlagen sind besonders wichtig. Eines der Ziele ist, dass die Menschen in Bad Homburg das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel wahrnehmen, was zu einem entspannteren Miteinander führen soll. Letztendlich dient das Fahrradfahren nicht nur der Umwelt, sondern auch der eigenen Gesundheit.





3 Bus und Bahn optimieren

Der ÖPNV ist ein wichtiger Baustein für nachhaltige Mobilität. Bad Homburg hat bereits ein gutes Stadtbusangebot und ist durch S- und U-Bahn mit der Region vernetzt. Der Ausbau dieses Angebotes soll noch mehr Menschen zum Umsteigen bewegen. Die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer sollen berücksichtigt werden und die Optimierung der Verkehrsverbindungen steht dabei im Fokus.

4 Neue Mobilität fördern

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Welche technischen und organisatorischen Innovationen sollen in Bad Homburg mehr Raum bekommen? Elektromobilität ist dort eine gute Alternative, wo auf das Auto nicht verzichtet werden kann. Dafür muss die Infrastruktur (Stromnetz und Ladestationen) noch weiter ausgebaut werden. Außerdem muss es einfacher werden, verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren. Hierfür sollen Mobilitätsstationen und vernetzte digitale Angebote entstehen bzw. gefördert werden. Sharing-Angebote können ebenfalls ausgebaut werden. Generell gilt, dass durch neue Mobilitätsformen die Chance besteht, die Belastung im Straßenverkehr im gesamten Stadtgebiet zu reduzieren.



5 Straßenraum attraktiv gestalten

Parkende Autos bestimmen an vielen Stellen das Stadtbild und werden teilweise als störend wahrgenommen. Sie sollen schrittweise in die Parkhäuser geleitet werden, damit der Straßenraum für andere Nutzungsmöglichkeiten frei wird. Dadurch wird gleichzeitig der Parksuchverkehr reduziert. Mehr Grün, Sitzmöglichkeiten und weitere Gestaltungsideen anstelle der Stellplätze sollen den Aufenthalt in unserer Stadt schöner und das Zufußgehen und Radfahren sicherer machen. Viele Straßen im gesamten Stadtgebiet und dabei insbesondere in den Ortskernen können durch eine neue Aufteilung des Straßenraums zu einem attraktiven Gesamtbild beitragen.

6 Pendel- und Wirtschaftsverkehre effizienter gestalten

Der morgendliche Weg zur Arbeit, zur Ausbildung oder in die Schule hat einen wesentlichen Anteil an unserer alltäglichen Mobilität. Schnell soll es gehen und möglichst flexibel den eigenen Bedürfnissen entsprechen. Diese Wege führen häufig über die Stadtgrenzen hinaus und sollen effizient und klimafreundlich abgewickelt werden. Das geht nur mit neuen Angeboten wie zum Beispiel Pendlerportalen oder einem attraktiven ÖPNV. Die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe ist ein attraktiver Arbeits- und Wohnort und soll ihre Position in unserer wirtschaftlich leistungsfähigen Region beibehalten.



7 Mobil mit dem Auto

Das Auto bleibt ein wesentlicher Bestandteil unserer Mobilität und ist in nächster Zeit auch nicht wegzudenken. Gleichzeitig sind die negativen Auswirkungen des individuellen Verkehrs mit dem PKW bekannt.

Wo kann also Verkehr verlagert oder sogar vermieden werden und wie kann der notwendige Verkehr umweltverträglich gestaltet werden? Der Durchgangsverkehr soll reduziert werden und besonders in der Innenstadt und im Bereich des Kurparks sollen weniger Autos fahren. Gleichzeitig sollen Sharing-Angebote und alternative Antriebe gefördert werden.

MASSNAHMEN

WIE SOLL DAS KONKRET FUNKTIONIEREN?

Strategische Ziele sind wichtig, aber nur mit konkreten Maßnahmen können wir etwas erreichen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beschränken sich auf das Stadtgebiet, also Innerortsverkehre, sowie die verkehrlichen Verflechtungen ins Umland und klammern alles aus, wo Bundes- oder EU-Regularien vorrangig greifen würden. Vieles kann die Stadt in Eigenverantwortung angehen, für einige Maßnahmen braucht es aber auch Partner und bei anderen wiederum kommt der Stadt nur eine koordinierende oder planende Rolle zu.

1 Fußverkehr stärken



Bessere Fußwege und Querungsmöglichkeiten entlang der Hauptverkehrsachsen

Durch neue/breitere Wege und mehr Querungsmöglichkeiten sollen die Hauptverkehrsachsen (Hindenburgring, Urseler Straße, Hesenring) verkehrssicherer und attraktiver für Fußgänger*innen werden. Der Autoverkehr soll hierfür nicht beeinträchtigt werden.

Mehr Aufenthaltsqualität in den Ortsteilen

Aufenthaltsqualität in den Ortsteilen und eine fußgängerfreundliche Straßengestaltung sollen zukünftig bei jeder Baumaßnahme (Umbau von Straßen, Kreuzungen, Plätzen etc.) stärker berücksichtigt werden.

Einführung eines Fußgängerleitsystems

Es soll ein Wegweisersystem speziell für Fußgänger*innen entstehen, um den schönsten Weg zu Sehenswürdigkeiten, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen zu finden. Die Wegweiser sollen vor allem dort aufgestellt werden, wo Menschen von anderen Verkehrsmitteln aus zu Fuß weitergehen, z.B. am Bahnhof, an Bushaltestellen, Parkplätzen und -häusern oder mittelfristig auch an Mobilstationen.

Allgemeine Qualitätsmerkmale und Ausbaustandards für Fußwege

Allgemeine Ausbaustandards und Qualitätsmerkmale (attraktiv, sicher und barrierefrei etc.) sollen für Bad Homburger Fußwege erarbeitet und für alle zukünftigen Um- und Neubaumaßnahmen angewendet werden.

Fußverkehrskonzept

Ein Fußverkehrskonzept soll analysieren, wie das Zufußgehen in Bad Homburg am besten gefördert werden kann und spezielle Bad Homburger Situationen und Fußwege für alle Personengruppen sicher und bequem gestaltet werden müssen (z.B. hinsichtlich Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit, Gestaltung des öffentlichen Raums, Verhalten, Bedürfnisse). Basis können bspw. sogenannte Fußverkehrs-Checks sein.

Gesamtstädtisches Konzept „Sichere Schulwege“

Die vorliegenden Schulmobilitätspläne aus dem Landesprogramm "Besser zur Schule" sollen zu einem gesamtstädtischen Konzept zusammengeführt werden. Noch fehlende Schulen sollen ergänzt werden, um so Verbesserungspotentiale erkennen zu können.

2 Radverkehr fördern



Rad(schnell)wege zu den Nachbarkommunen

Damit das Pendeln mit dem Fahrrad attraktiv ist und eine echte Alternative zum Auto bietet, sollen Rad(schnell)wege zu den Nachbarkommunen regelmäßig geprüft und ausgebaut werden.

Fahrradfreundliche Gestaltung der Hauptverkehrsachsen

Die Hauptverkehrsachsen (Hindenburgring, Urseler Straße, Hessenring) sollen durch Neuordnung der vorhandenen Verkehrsflächen in Verbindung mit sinnvollen Umbaumaßnahmen für den Fuß- und Radverkehr besser nutzbar sein. Durch z.B. Radverkehrsstreifen sollen diese Streckenabschnitte für den Radverkehr sicher und attraktiver werden. Dabei soll die Nutzbarkeit für den Kfz-Verkehr nicht beeinträchtigt werden.

Onlinekarte zum Umsetzungsstand des Radverkehrskonzepts

Bürger*innen sollen über den aktuellen Umsetzungsstand des Radverkehrskonzepts informiert sein. Hierfür wird eine Onlinekarte entwickelt, aus der die Lage und der aktuelle Sachstand der jeweiligen Maßnahmen zugänglich und ersichtlich ist.

Pop-up-Radwege

Mit sogenannten Pop-up-Radwegen (temporäre Radwege mit provisorischer Abgrenzung) sollen neue Radwege ausprobiert werden. Ihre Nutzung und Wirkung auf den städtischen Verkehr werden beobachtet und ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die weitere Planung ein.

Mehr Fahrradständer im öffentlichen Raum und in Parkhäusern

Erweiterung des Angebots an Radabstellanlagen im öffentlichen Raum und in Parkhäusern. Dabei werden besonders aktuelle Trends wie Lastenräder oder sonstige hoch-

wertige Räder mitbedacht und die Radabstellanlagen entsprechend angepasst (bspw. hinsichtlich der Sicherheitsstandards).

Frühere Öffnung von Fußgängerzonen für den Radverkehr

Fußgängerzonen sollen in "fußgängerschwachen Zeiten" für Fahrradfahrer*innen geöffnet werden, um den Fahrradfahrenden eine attraktive Verbindung ohne Umwege zu bieten.

Radverkehrsachse über die Brunnenallee

Die Brunnenallee im Kurpark soll für den Radverkehr freigegeben werden, um mit geringem Aufwand eine Radverkehrsachse quer durch die Stadt zu erzeugen.

Sichere Umleitungen für Fuß- und Radverkehr

Bei Baustellen und Umleitungen sollen Rad- und Fußverkehr zukünftig besser berücksichtigt werden, damit sie auch während der Baustellenphase sicher von A nach B kommen.

Ausbau von Fahrradstraßen

Bei nötigen Umbaumaßnahmen im Straßenraum soll besonders in den Innenstadtbereichen und Stadtteilkernen die Einrichtung von Fahrradstraßen geprüft werden. Bestehende Fahrradstraßen sollen auf ihre verkehrliche Wirkung evaluiert und darauf aufbauend eine mögliche Erweiterung überprüft werden.

Kommunales Förderprogramm für E-Lastenräder

Ein kommunales Förderprogramm für E-Lastenräder soll Anreize zum Kauf von Lastenrädern setzen, die besonders im innerstädtischen Bereich eine Alternative zum Pkw darstellen können.

Fahrradkonforme Aufzüge und Treppen am Bahnhof

Fahrradkonforme Aufzüge und Treppen am Bahnhof sollen die Mitnahme von Fahrrädern im ÖPNV erleichtern.

Radverkehr in Neubaugebieten

Radwege, Abstellanlagen etc. sollen insbesondere bei der Planung zur verkehrlichen Erschließung von Neubaugebieten besonders berücksichtigt werden. So soll die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad sichergestellt werden, um Wege mit dem Fahrrad statt dem Auto zurücklegen zu können.

Bessere Radfahrbedingungen für E-Bikes und Lastenräder

Es sollen einheitliche Ausbaustandards für Radwege eingeführt werden, die auch die Bedürfnisse von E-Bikes, Lastenrädern etc. erfüllen. Insbesondere die Verkehrssicherheit an Knotenpunkten soll dadurch verbessert werden.

3 Bus und Bahn optimieren



Elektrifizierung der Busflotte

Langfristig soll die gesamte Busflotte auf Elektroantrieb umgestellt werden, um den Betrieb möglichst emissionsarm gestalten zu können.

Barrierefreiheit an allen Haltestellen

Alle Haltestellen sollen auf Barrierefreiheit geprüft werden, um die Nutzbarkeit des Busnetzes für mobilitätseingeschränkte Menschen sicherstellen zu können.

Erweiterung und Optimierung des Busliniennetzes

Das Busliniennetz soll durch verbesserte Führung von Bestandslinien, separate Busspuren und Ampelschaltungen etc. optimiert werden. Weiterhin sollen übergeordnete Maßnahmen wie der Ausbau regionaler Ring- und Querverbindungen geprüft werden, um v.a. das Pendeln mit dem Bus attraktiver zu machen.

Verbesserung des Park+Ride-Angebots

In Kooperation mit angrenzenden Kommunen und dem Hochtaunuskreis Einrichtung

neuer P&R-Angebote und Verbesserung bereits bestehender Angebote. Hierbei sollen auch innovative Konzepte wie Mobilstationen mit einbezogen werden.

Neue S-Bahn-Haltestelle "Bornberg"

Zur besseren Erschließung Bad Homburgs mit der Bahn soll eine S-Bahn-Haltestelle im Bereich Bornberg gebaut werden. Mit diesem neuen S-Bahnhalt werden nicht nur die umliegenden Wohngebiete erschlossen, sondern auch überregionale Ziel wie Seesdammbad, Taunus Therme oder das Kaiserin-Friedrich-Gymnasium.

On Demand-Verkehr mit angepassten Fahrzeuggrößen

Nach Abschluss der derzeit in Erprobung befindlichen On Demand-Verkehrsprojekte (z.B. KNUT in Frankfurt) im Rhein-Main-Gebiet kann eine Einführung derartiger Angebote auch in Bad Homburg geprüft werden. Dadurch kann das Bus-Angebot auch in Randzeiten und in wenig nachgefragten Gegenden Bad Homburgs verbessert und somit die Erreichbarkeit unabhängig vom Automobil sichergestellt werden.

4 Neue Mobilität fördern



Einrichtung von Mobilstationen

An zentralen Orten sollen sogenannte Mobilstationen errichtet werden. Dank eines verknüpften Systems können Bürger*innen so unterschiedliche Verkehrsmittel buchen und je nach individuellem Bedarf zwischen diesen umsteigen. Beispiel: An einem Bahnhof stehen Carsharing-Autos, Fahrräder etc. zur Weiterfahrt zur Verfügung, welche in einem System gebucht werden können.

Angebotsverdichtung E-Carsharing

Das Angebot von E-Carsharing in der gesamten Stadt soll erweitert werden (mehr Fahrzeuge, Stationen und Ladepunkte).

Ausbau der Ladeinfrastruktur

Das Angebot an Ladeinfrastruktur soll weiter ausgebaut werden, um den Umstieg auf E-Mobilität zu erleichtern.

Förderung innovativer Konzepte für Sharing Angebote

Nach dem Prinzip "Nutzen statt Besitzen" gibt es viele private Carsharing-Angebote. Durch Unterstützung beim Aufbau und der Organisation dieser Angebote soll der PKW-Bestand reduziert werden.

Infopaket Mobilität für Bad Homburger Neubürger*innen

Für Neubürger*innen soll eine Broschüre mit Informationen rund um alternative Mobilitätsangebote in Bad Homburg zusammengestellt werden. Dies kann evtl. mit Marketing für Ausflugsziele, lokale Unternehmen etc. verbunden werden, um Bad Homburg besser kennenzulernen. Diese Maßnahme soll bestehende Angebote wie die Neubürgerradtour ergänzen.

Einführung eines Bikesharing-Angebots inkl. Lastenrädern

Um insbesondere kurze innerstädtische Wege vom Auto auf das Fahrrad zu verlagern, soll

ein Bikesharing-Angebot eingeführt werden. Auch Lastenräder sollen in der Flotte aufgenommen werden.

Kommunales Mobilitätsmanagement

Die Stadt Bad Homburg verpflichtet sich vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Klimaschutzkonzepts dazu, die eigenen Emissionen im Sektor Verkehr zu reduzieren. Dazu sind verschiedene Maßnahmen des kommunalen Mobilitätsmanagements möglich wie z.B. die Einführung von Mobilitätsbudgets, eine Ausweitung des Fuhrparkmanagements, verstärkte Werbung für das JobTicket. Diese müssen in einer kommunalen Mobilitätsstrategie festgeschrieben und durch eine Ansprechperson koordiniert werden.

Anpassung der kommunalen Stellplatzsatzung

Die Stellplatzsatzung soll an die Anforderungen der Mobilität von heute, d.h. angepasster Stellplatzschlüssel, mehr Raum für alternative Formen der Mobilität etc., angepasst werden.

Ausweitung von zielgruppenspezifischem Mobilitätsmanagement

Neben den bereits bestehenden Angeboten wie der Neubürgerradtour sollen weitere Aktionen wie z.B. zielgruppenspezifisches Mobilitätstraining, Fahrradkurse für Migrantinnen etc., angeboten werden.

Agile Taskforce neue Mobilität

Die zuständigkeitsübergreifende Arbeitsgruppe aus Politik, Gesellschaft und Verwaltung (wie sie im Rahmen der Erstellung des Mobilitätskonzepts entstanden ist) soll sich auch zukünftig in regelmäßigen Abständen austauschen und die Umsetzung des MOKOS unterstützen und vorantreiben.

5 Straßenraum attraktiv gestalten



Neuaufteilung des Straßenraums zugunsten des Umweltverbundes und der Aufenthaltsqualität

Der Straßenraum soll zugunsten des Fuß- und Radverkehrs neu aufgeteilt werden. Möglichkeiten, die zum Verweilen einladen, z.B. durch Fahrradbügel oder Sitzgelegenheiten, um den Aufenthalt im Straßenraum für die Menschen attraktiver zu machen, sollen geschaffen werden.

Neuordnung Dorotheenstraße und Löwengasse zugunsten der Nahmobilität

Damit die Dorotheenstraße und die Löwengasse ihrer Funktion als Fahrradzone noch besser gerecht werden, soll dieser Funktion auch optisch Ausdruck verliehen werden, bspw. durch eine neue Aufteilung des Straßenraums.

Verlagerung des ruhenden Verkehrs in die Parkhäuser

Parkende Autos nehmen viel öffentlichen Raum ein, Stellplätze in städtischen Parkhäusern bleiben frei. Durch die Verlagerung des ruhenden Verkehrs in die Parkhäuser kann der dadurch gewonnene Platz anders genutzt werden.

Verkehrsberuhigung der Kaiser-Friedrich-Promenade

Damit die Kaiser-Friedrich-Promenade wieder mehr ihrer ursprünglichen historischen Promenadenfunktion gerecht wird, sollen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung geprüft werden.

Förderung der „Stadt der kurzen Wege“

In der Stadtplanung soll zukünftig stärker auf Erreichbarkeiten geachtet werden, um so ein Leben mit möglichst wenigen und kurzen Wegen in Bad Homburg zu ermöglichen.

Errichtung und Förderung von Quartiersgaragen

Das Parken in Quartiersgaragen führt zu einer Bündelung/Vermeidung von Parksuchverkehr und verfolgt zudem das Ziel, den öffentlichen Raum von parkenden PKW zu entlasten.

6 Pendel- und Wirtschaftsverkehre effizienter gestalten



Ausbau von Ladezonen

Insbesondere im Innenstadtbereich sollen Ladezonen ausgebaut werden, um den Lieferverkehr zu bündeln und den Straßenverkehr oder die Fußgängerzone zu entlasten.

Mikrodepots

Zentrale Mikrodepots (Orte, an denen Pakete gebündelt angeliefert und von dort aus verteilt werden) sollen den Lieferverkehr in Wohnstraßen reduzieren und den Straßenverkehr entlasten.

Unterstützung der Unternehmen beim betrieblichen Mobilitätsmanagement

Unternehmen, die ein betriebliches Mobilitätsmanagement einführen möchten, sollen dafür Unterstützung erhalten, z.B. Beratung zu Fördermöglichkeiten oder Vermittlung an Beratungsprogramme.

Einführung einer interbetrieblichen Mitfahrplattform im Gewerbepark Mitte

Um die bislang stark autolastigen Pendelströme zu reduzieren, soll eine interbetriebliche Plattform eingeführt werden, die es Mitarbeitenden ermöglicht, Fahrgemeinschaften auch mit Beschäftigten von anderen Unternehmen bilden zu können.



© HEIKO RHODE

7 Mobil mit dem Auto



Erweiterung des Parkhauswegweisers der Bad Homburg-App um System für Reservierung und Bezahlung

Die bereits bestehende Anzeige der freien Parkplätze in der Bad Homburg-App soll um ein System zur Reservierung und Bezahlung von Parkplätzen erweitert werden. Diese neue Funktion soll zudem stärker vermarktet werden, damit sie von einem breiten Personenkreis genutzt und somit das Parken in Parkhäusern statt dem öffentlichen Straßenraum attraktiver wird.

Verbesserung des Verkehrsflusses auf dem Umgehungsring

Der Verkehrsfluss auf dem Streckenzug Zepelinstraße, Südring, Ostring soll verbessert werden, um so den Verkehr aus den angrenzenden Stadtteilen zu verlagern. Dieses Vorhaben untergliedert sich in mehrere Teilmaßnahmen, welche sowohl den Umbau einzelner Knotenpunkte als auch den Neubau und die Steuerung von Ampeln betreffen.

Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit für sichere, nachhaltige und moderne Mobilität in der Stadt

Es soll eine Informationskampagne zur Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden geben. Schwerpunkte sind gegenseitige Rücksichtnahme, Regelkenntnis und Sichtbarkeit.

Bestandteile sind beispielsweise Piktogramme oder Beschilderungen, Plakataktion auf Bussen, Informationsveranstaltungen, Posts in Social Media oder die Teilnahme der Stadt am Tag der Verkehrssicherheit.

Modellprojekt autoarmes Quartier

Im Rahmen eines Modellprojekts können moderne Mobilitätskonzepte mit reduziertem Autoverkehr in einem Quartier getestet und ihre Übertragbarkeit auf das weitere Stadtgebiet überprüft werden.

Tempo 30 auf Nebenstraßen

Die Höchstgeschwindigkeit von Tempo 30 auf Nebenstraßen soll, wenn möglich, auf weitere Straßen ausgeweitet werden, um den Kfz-Verkehr in Bad Homburg langfristig zu verlangsamen und somit Abgasemissionen zu reduzieren.

Durchgangsverkehr reduzieren

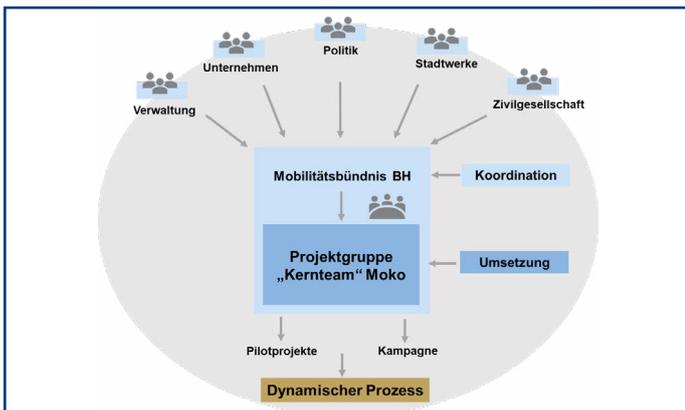
Der Durchgangsverkehr sowohl in der Innenstadt auf der Kaiser-Friedrich-Promenade als auch in Gonzenheim und Ober-Eschbach soll reduziert werden. Hierfür werden Mobilitätskonzepte auf Stadtteilebene erarbeitet.

UMSETZUNGSKONZEPT

WIE GEHT ES WEITER?

Alle aufgeführten Maßnahmen wurden nach den Kriterien Kosten, CO₂-Minderungspotential, Realisierungszeitraum und lokale Wirksamkeit bewertet. Im Anschluss an das Online-Voting wurden die Maßnahmen ergänzend auf die hierbei vergebenen Stimmen sowie auf ihre Signalwirkung und ihren Modellcharakter bewertet.

Die folgenden Startermaßnahmen leiten den Umsetzungsprozess des Integrierten Mobilitäts- und Verkehrskonzepts 2035 ein:



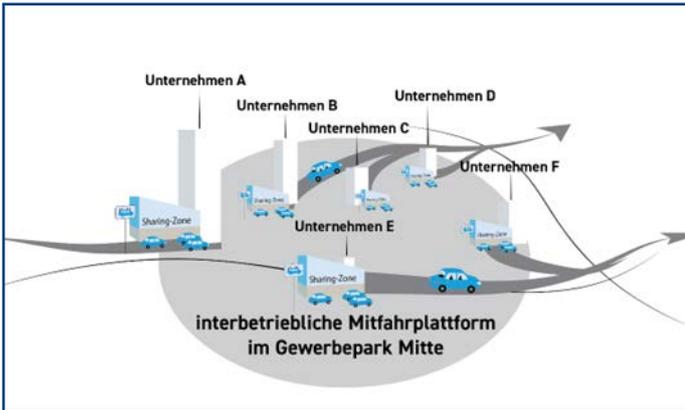
1. Agile Taskforce neue Mobilität

Die zuständigkeitsübergreifende Arbeitsgruppe aus Politik, Gesellschaft und Verwaltung (wie sie im Rahmen der Erstellung des Mobilitätskonzepts entstanden ist) soll sich auch zukünftig in regelmäßigen Abständen austauschen und die Umsetzung des Moko unterstützen und vorantreiben.



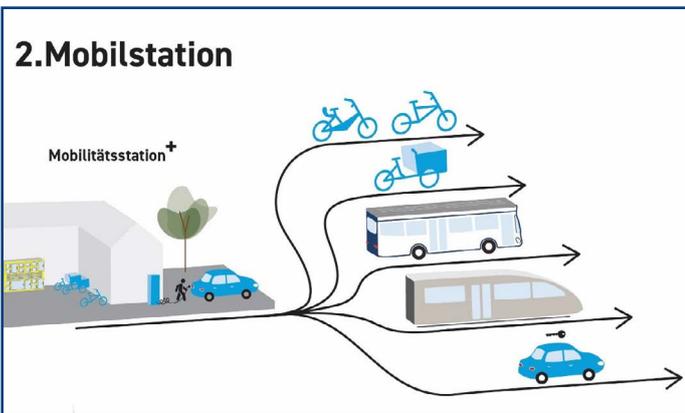
2. Angebotsverdichtung E-Carsharing

Das Angebot von E-Carsharing in der gesamten Stadt soll erweitert werden (mehr Fahrzeuge, Stationen und Ladepunkte).



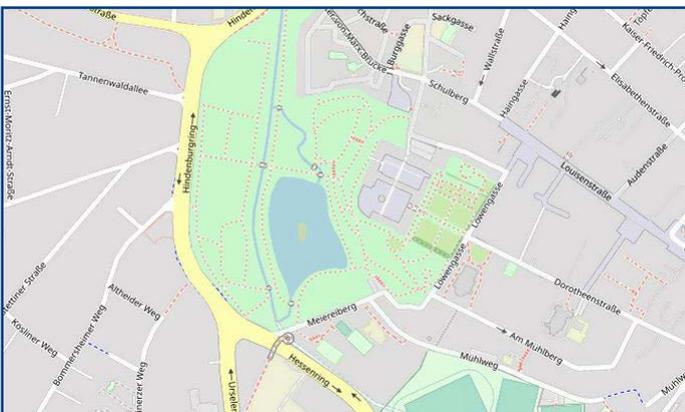
3. Einführung einer interbetrieblichen Mitfahrplattform im Gewerbepark Mitte

Um die bislang stark autolastigen Pendelströme zu reduzieren, soll eine interbetriebliche Plattform eingeführt werden, die es Mitarbeitenden ermöglicht, Fahrgemeinschaften auch mit Beschäftigten von anderen Unternehmen bilden zu können.



4. Einrichtung von Mobilstationen

An zentralen Orten sollen sogenannte Mobilstationen errichtet werden. Dank eines verknüpften Systems können Bürger*innen so unterschiedliche Verkehrsmittel buchen und je nach individuellem Bedarf zwischen diesen umsteigen. Beispiel: An einem Bahnhof stehen Carsharing-Autos, Fahrräder etc. zur Weiterfahrt zur Verfügung, welche in einem System gebucht werden können.



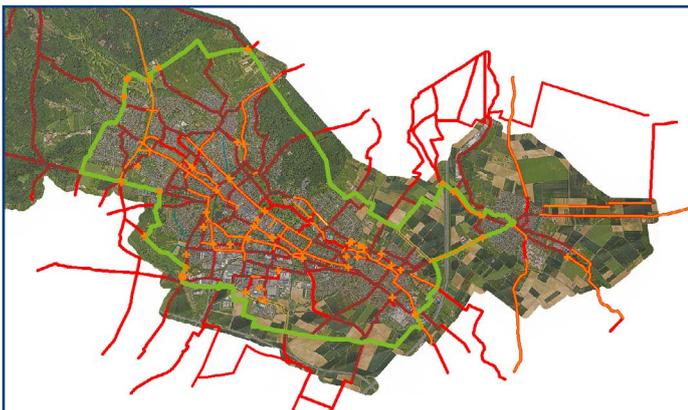
5. Fahrradfreundliche Gestaltung der Hauptverkehrsachsen

Die Hauptverkehrsachsen (Hindenburgring, Urseler Straße, Hessenring) sollen durch Neuordnung der vorhandenen Verkehrsflächen in Verbindung mit sinnvollen Umbaumaßnahmen für den Fuß- und Radverkehr besser nutzbar sein. Durch z.B. Radverkehrsstreifen sollen diese Streckenabschnitte für den Radverkehr sicher und attraktiver werden. Dabei soll die Nutzbarkeit für den Kfz-Verkehr nicht beeinträchtigt werden.



6. Neuordnung Dorotheenstraße und Löwengasse zugunsten der Nahmobilität

Damit die Dorotheenstraße und die Löwengasse ihrer Funktion als Fahrradzone noch besser gerecht werden, soll dieser Funktion auch optisch Ausdruck verliehen werden, bspw. durch eine neue Aufteilung des Straßenraums.



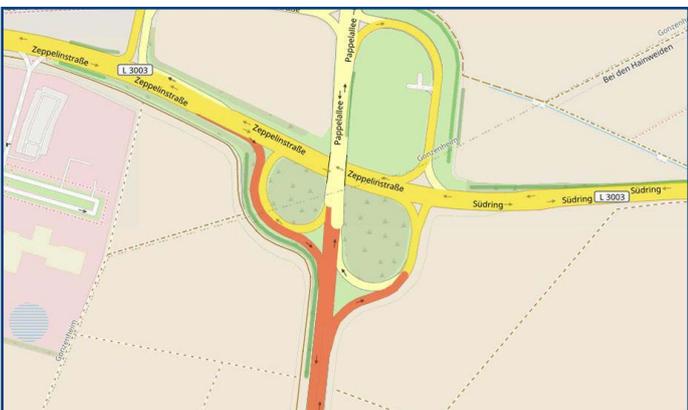
7. Onlinekarte zum Umsetzungsstand des Radverkehrskonzepts

Bürger*innen sollen über den aktuellen Umsetzungsstand des Radverkehrskonzepts informiert sein. Hierfür wird eine Onlinekarte entwickelt, aus der die Lage und der aktuelle Sachstand der jeweiligen Maßnahmen zugänglich und ersichtlich ist.



8. Rad(schnell)wege zu den Nachbarkommunen

Damit das Pendeln mit dem Fahrrad attraktiv ist und eine echte Alternative zum Auto bietet, sollen Rad(schnell)wege zu den Nachbarkommunen regelmäßig geprüft und ausgebaut werden.



9. Verbesserung des Verkehrsflusses auf dem Umgehungsring

Der Verkehrsfluss auf dem Streckenzug Zeppeinstraße, Südring, Ostring soll verbessert werden, um so den Verkehr aus den angrenzenden Stadtteilen zu verlagern. Dieses Vorhaben untergliedert sich in mehrere Teilmaßnahmen, welche sowohl den Umbau einzelner Knotenpunkte als auch den Neubau und die Steuerung von Ampeln betreffen.



10. Verlagerung des ruhenden Verkehrs in die Parkhäuser

Parkende Autos nehmen viel öffentlichen Raum ein, Stellplätze in städtischen Parkhäusern bleiben frei. Durch die Verlagerung des ruhenden Verkehrs in die Parkhäuser kann der dadurch gewonnene Platz anders genutzt werden.

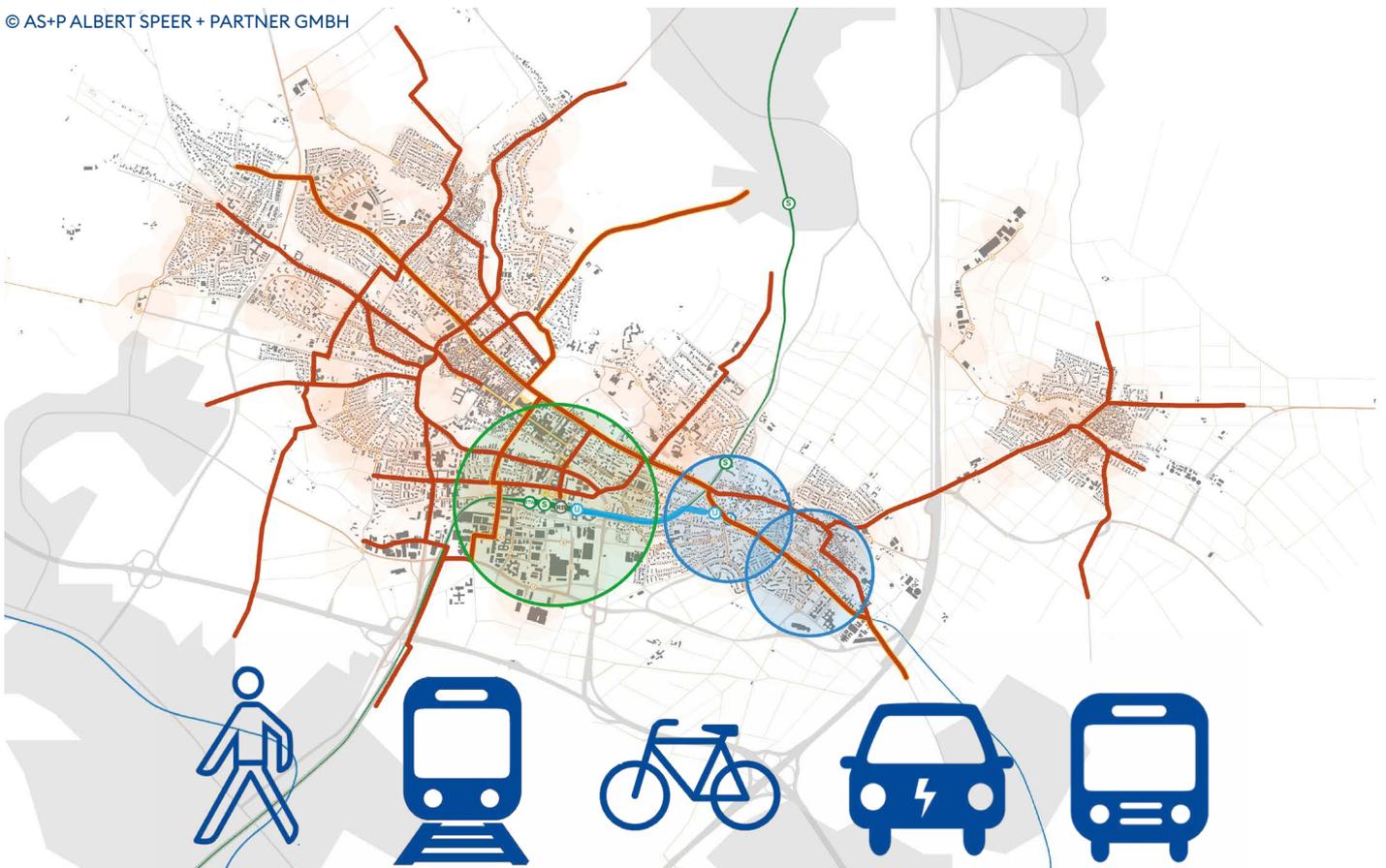
Zur besseren Verankerung des Themas Mobilität ist die Bildung eines verwaltungsinternen „Kernteams“ Moko erforderlich. Dieses Team steuert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen und ist auch für die Information der Öffentlichkeit verantwortlich.

Im Rahmen des Monitorings soll die Wirkung der umgesetzten Maßnahmen stetig kontrolliert werden. Die Wirksamkeitsprüfung erfolgt dabei auf Grundlage von geeigneten Messindikatoren und einem Vorher-Nachher-Vergleich, wobei die Situation „vorher“ die Bestandssituation vor Maßnahmenumsetzung darstellt. Zur Verstetigung gehört unter anderem auch eine regelmäßige Wiederholung von Befragungen wie der Haushalts- und Pendlerbefragung und die Erhebung von Verkehrsdaten. Gegebenenfalls sind in Folge der Erfolgskontrolle Korrekturen vorzunehmen und auch die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger ist ein fester Bestandteil im Umsetzungsprozess.

Generell ist es erforderlich, auf zukünftige Entwicklungen zu reagieren und das Mobilitätskonzept bei Bedarf fortzuschreiben.

Eine empfohlene Vertiefung aus dem ISEK 2030: Erstellung eines ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes

© AS+P ALBERT SPEER + PARTNER GMBH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe
Oberbürgermeister Alexander W. Hetjes
Rathausplatz 1
61348 Bad Homburg v. d. Höhe

REDAKTION

Fachbereich Stadtplanung | Verkehrsplanung

LAYOUT

Stadt Bad Homburg v. d. Höhe
Fotos: Stadt Bad Homburg v. d. Höhe

www.bad-homburg.de

